

## Über Kirchenasyl – Kontext und Geschichte – kurze Einführung

Die gegenwärtige Kirchenasylbewegung nahm in den Niederlanden ihren Anfang und hat ihr Vorbild im Sanctuary Movement in den USA. Als Anfang der 80er Jahre Bürgerkriegsflüchtlinge aus Zentralamerika abgeschoben werden sollten, waren bis Mitte der 80er Jahre bereits 300 Kirchen bereit, Schutz für sie zu gewähren. Das Konzept ist weltweit bekannt: Im Konflikt um die Apartheid in Südafrika suchten Oppositionelle Schutz in Kirchen, in Chile versteckten Pfarrer beim Rechtsputsch Regimegegner. Kirchenasyl gab es gleichermaßen in nordischen Ländern wie Schweden und Dänemark als auch in Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, vereinzelt auch in Österreich und der Schweiz<sup>1</sup>. 1983 kam es in Deutschland zum ersten Kirchenasyl in der Heilig-Kreuz-Gemeinde in Berlin-Kreuzberg. Selbst Erich Honecker, dem ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der DDR, wurde nach seinem Rücktritt Kirchenasyl gewährt. Dem Bundesnetzwerk Kirchenasyl sind in Deutschland mindestens 594 Kirchenasyle mit mindestens 780 Personen bekannt, davon etwa 131 Kinder (Stand 04/2024). Die Kirchengemeinden in den Niederlanden bemühten sich bereits in den 80er Jahren schnell um die Vernetzung der Bewegung in ganz Europa. Ergebnis war das zentrale Dokument der europäischen Kirchenasylbewegung, das diese Idee festhält, die so genannte ›Charta von Groningen‹, die in der gleichnamigen niederländischen Stadt 1987 unterzeichnet wurde. In den USA bereitet sich derzeit seit dem Regierungswechsel das Konzept des Kirchenasyls immer weiter aus: Immer mehr Gotteshäuser öffnen ihre Türen für Migranten, die keine gültige Aufenthaltsgenehmigung haben. Über 800 katholische, methodistische und andere christliche Pfarreien wie auch Synagogen bieten an, auf diese Weise zu helfen.

Asyl in der Kirche steht in einer langen Tradition der sakralen Schutzgewährung und zählt zu den ersten kulturellen Errungenschaften der Menschheit. Das Heiligtumsasyl war an Tempel, sakrale Gegenstände oder bestimmte Personen gebunden<sup>2</sup>. Kirchenasyl heute will nicht eine Institution begründen, die mit dem Staat konkurriert. Es geht vielmehr darum, dass die Kirche vom Staat als Schutzraum geachtet wird, und mithilfe der Vertreter\*innen der Kirchen eine für alle akzeptable Lösung ausgehandelt werden kann<sup>2</sup>. Insgesamt zeigt die Erfahrung des modernen Kirchenasyls, dass Kirchen auch in den säkularisierten Gesellschaften des 21. Jahrhunderts noch Orte des Schutzes verkörpern. Der Vorwurf der Kritiker\*innen lautet: Mit dem Kirchenasyl nähmen sich die Religionsgemeinschaften Sonderrechte heraus, die ihnen heute nicht mehr zustehen; sie gefährdeten damit den Rechtsstaat. Befürwortende verweisen dagegen darauf, es handele sich beim Kirchenasyl um einen Konflikt zwischen Recht und Gerechtigkeit, den eine gefestigte Demokratie aushalten kann und muss<sup>1</sup>

---

Wir beziehen uns auf und zitieren aus Matthias Morgensterns Text: Kirchenasyl in der Bundesrepublik Deutschland<sup>1</sup> und Markus Babos Aufsatz Das politische Asyl vor Herausforderungen des 21. Jh. <sup>2</sup>